

19. MEPA-Hauptkurs

Eröffnung am 14. März 2011 in Wien

Grußwort des Kursteilnehmers

Dr. Béla Simon, Ungarn

Werte Festgäste,

sehr geehrte Frau Staatssekretärin, Krisztina Berta,

Herr Generaldirektor Anderl,

geschätzte Verantwortliche der MEPA,

liebe Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer am MEPA Hauptkurs 2011.

Ich begrüße Sie ganz herzlich bei der Eröffnungsfeier für den 19. MEPA - Hauptkurs.

Es ist mir eine große Ehre, Sie heute zu diesem feierlichen Anlass als Vertreter der Teilnehmer und Teilnehmerinnen begrüßen zu dürfen.

Am Anfang der 90er Jahre hat die Notwendigkeit in der sich am stärksten wandelnden Region Europas, in Mitteleuropa, die Mitteleuropäische Polizeiakademie ins Leben gerufen.

In den vergangenen fast 20 Jahren nutzten Straftäter sowie kriminelle Banden und Organisationen die Möglichkeiten der gesellschaftlich-wirtschaftlichen Entwicklung aus. Ihre kriminellen Aktivitäten wurden immer internationaler. Die grenzüberschreitende Schwerekriminalität und organisierte Kriminalität weisen immer professionellere Merkmale auf.

Heutzutage ist es möglich, mit Hilfe von informationstechnischen Einrichtungen in einem anderen Land im Bruchteil von Sekunden eine Straftat zu begehen, ohne dabei die Grenzen physisch überschreiten zu müssen.

Zwar gibt es zwischen den Rechtssystemen der Unionländer eine zunehmende Annäherung und Tendenzen für eine Harmonisierung, dennoch bedeuten bestehende Unterschiede der Rechtsnormen, bürokratische Hemmnisse und sprachliche Unterschiede für die Strafverfolgungsbehörden wesentliche Nachteile in der täglichen Arbeit und insbesondere der grenzüberschreitenden und internationalen Zusammenarbeit.

Wir sollen diesen Herausforderungen gerecht werden.

Unser Ziel ist also vorgegeben.

Die Frage heißt: auf welchen Wegen kann die MEPA zum Erreichen der Zielsetzung beitragen?

- Die MEPA ermöglicht den Ausbau der gegenseitigen Zusammenarbeit, das Knüpfen von immer enger werdenden Kontakten. Sie gewährleistet für die Mitgliedsländer, dass die Strafverfolgung im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit immer praktischer, zielstrebig und dadurch immer effizienter wird.

- Ohne eine gemeinsame Sprache ist die Zusammenarbeit unvorstellbar. Für die miteinander historisch verbundenen Länder der mitteleuropäischen Region hatte die deutsche Sprache schon immer eine hervorragende Bedeutung gehabt, und dies gilt auch heute noch. Die deutsche Sprache, natürlich „Standarddeutsch“, als Arbeitssprache der MEPA verbindet deshalb die acht MEPA-Mitgliedsländer noch enger miteinander.

- Als Dozent der Polizeihochschule in Ungarn und an polizeilichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen teilnehmende Person halte ich es für außerordentlich wichtig, dass eine große Menge an geistigem Kapital, Fachmaterialien und Publikationen zum Thema „Polizei“ in die öffentliche Webseite und die interne elektronische Plattform der MEPA - MEPA-Online - in den vergangenen Jahren eingestellt wurde. Ich bin bereits jetzt sicher, dass mir diese Quellen bei meiner Tätigkeit im Bereich Forschung und Unterricht eine wesentliche Hilfe leisten werden. Ebenso die Erfahrungen und die anders nicht erreichbaren persönlichen Kontakte, die wir während des bevorstehenden Hauptkurses gewinnen können. Die von der MEPA organisierten Kurse, Seminare, Hospitationen gewährleisten allen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten die Möglichkeit, ihre Kenntnisse, ihr Fachwissen und ihr erwähntes Kontaktnetz zu erweitern.

Die Auswirkungen und der Mehrwert der MEPA kommen manchmal nicht sofort zum Vorschein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden deren Nutzen während der lebenslangen polizeilichen Tätigkeit genießen und verwerten.

Wegen der Weltwirtschaftskrise sollten einige Mitgliedsländer der Union – so auch Ungarn – einige langfristige Zielsetzungen vertagen. Eben deshalb sind wir sehr froh über die Entscheidung, die bestimmt, dass weder die Dauer des Hauptkurses noch die Zahl der Teilnehmer gekürzt werden.

Ich bin davon überzeugt, dass wir während dieser drei Monate voneinander lernen und unsere beruflichen Erfahrungen austauschen werden. Aus Gesprächen mit unseren Vorgängern wissen wir, die kommenden drei Monate werden nicht leicht sein, sie werden uns viel Arbeit und Energie kosten, aber auch viele schöne einmalige Erlebnisse erwarten uns. Und die harte Arbeit wird sich lohnen!

Der 19. Hauptkurs gilt als eine sehr wichtige Station in der Geschichte der MEPA. Wir werden im Unterschied zu der bisherigen Praxis sogenannte Workshoparbeiten erstellen. Wir kennen die Fallstudien der früheren Jahre und wir warten neugierig auf die Arbeit nach der neuen Methodik. Anschließend werden wir gespannt verfolgen, wie deren Ergebnisse und „Best Practice“ während der praktischen alltäglichen polizeilichen Tätigkeit verwirklicht werden können.

Im Jahre 2012 wird die MEPA ihr zwanzigstes Jubiläum feiern. Wir tun alles, um würdige Vorläufer dieses honorigen Ereignisses zu werden.

An dieser Stelle danken wir ganz herzlich den MEPA-Gremien für die Vorbereitung des Hauptkurses 2011 sowie unseren Vorgesetzten für die Gewährleistung der Möglichkeit, Teilnehmer des Kurses werden zu dürfen.

Wir möchten auch den Kolleginnen und Kollegen an unseren Dienststellen ein Dankeschön sagen, da sie in unserer Abwesenheit auch unsere Aufgabenbereiche übernehmen.

Mit diesen Gedanken wünsche ich allen Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern einen schönen Aufenthalt, sowohl dienstliche als auch kulturelle

Erfahrungen in den acht MEPA-Ländern, eine erfolgreiche Arbeit während und nach dem Hauptkurs, sowie Entstehung langfristiger persönlicher und dienstlicher Kontakte!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!